

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16391
Dienstag, 11. Oktober 2022

Welteitag 14. Oktober: Heimische Eierproduzenten decken Bedarf in Österreich zu 100%	1
EU-Schlachtrindermarkt: Stabile Verhältnisse dominieren	2
Kartoffelmarkt: Hohe Absortierungen auch bei Bioware	3
Österreichs Eierzeuger fordern zum Welteitag Fairness entlang der gesamten Lieferkette	3
Michael Gohn wurde als Obmann von Saatgut Austria wiedergewählt	5
Fünf Jahre Bienenzentrum Oberösterreich	5
Welt-Ei-Tag: Burgenlands Hennen legen jährlich rund 146 Mio. Eier	7
Bio Austria sucht die Bio-Gastronomiebetriebe des Jahres 2022	8
Bauernhof "Hierantl Gut" in Salzburg ist der 111. Green Care-Betrieb in Österreich	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Welteitag 14. Oktober: Heimische Eierproduzenten decken Bedarf in Österreich zu 100%

Ausgleich für massive Kostensteigerungen gefordert

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - Über 2.000 heimische Eierproduzenten sichern zu 100% die Versorgung der Konsumenten in Österreich. "Es können somit ein ganzes Jahr lang nachhaltig und unter hohen Tierwohlstandards erzeugte Eier aus Österreich angeboten werden", erklärt **Franz Kirchweger**, Obmann der österreichischen Frischeierzeuger, anlässlich des Welteitages, der jedes Jahr am zweiten Freitag im Oktober und somit heuer am 14. Oktober stattfindet. Damit diese "erfreuliche Erfolgsgeschichte" vor dem Hintergrund steigender Kosten für Junghennen (+30%), Futter (+40%), Rohstoffen und Energie eine Fortsetzung findet, fordert Kirchweger Fairness entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Der Erzeugerpreis von aktuell 11 Cent für ein Ei aus Bodenhaltung der Größe M müsste je nach geopolitischer Entwicklung um 3 bis 5 Cent steigen. "Diese Preisanpassung auf Konsumentenebene ist dringend notwendig, sonst sind heimische bäuerliche Familienbetriebe in ihrer Existenz und auch die Vollversorgung in Österreich massiv gefährdet", macht der Obmann aufmerksam. Dass dennoch täglich 1 Mio. Eier nach Angaben der Geflügelwirtschaft Österreich aus dem Ausland importiert werden, stößt bei **Josef Moosbrugger**, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), auf Unverständnis.

"Von größter Bedeutung ist hier die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in der Gemeinschaftsverpflegung und bei Verarbeitungsprodukten. Es kann nicht sein, dass unsere bäuerlichen Familienbetriebe für höchstes Tierwohl sorgen und in den Verarbeitungsprodukten und auf den Kantinentellern befindet sich dann das, was wir in der österreichischen Landwirtschaft nicht haben wollen", verdeutlicht Moosbrugger.

Mit dem gestempelten Code auf den Eiern aus heimischer Erzeugung lässt sich die Herkunft lückenlos nachvollziehen. Das sei bei importierten Eiern nicht so. Laut Kirchweger werde in erster Linie der Großhandel mit Importware beliefert, der anschließend an Großküchen, -bäckereien, Altersheime, Spitäler etc. weiterverkauft. Besonders viele Eier aus der Ukraine würden nach Polen geliefert, wo die Eier aufgeschlagen und als Flüssigware in ganz Europa verteilt werden. "Allerdings ist der Anteil von Eiern aus Österreich in der heimischen Hotellerie und Gastronomie mit 70 bis 80% so hoch wie bei keinem anderen Lebensmittel. Auch im LEH wird zu 100% österreichische Ware angeboten", so Kirchweger.

Wettbewerbsverzerrung pur

"Öffentliche Einrichtungen müssen bei ihren Einkäufen mit gutem Beispiel vorangehen. Mit Drittländern können und wollen die österreichischen Eierproduzenten nicht konkurrieren, das ist Wettbewerbsverzerrung pur", so Moosbrugger. Er fordert die EU auf, bei Importen aus Drittstaaten europäische Tierhaltungsstandards einzuhalten und zu kontrollieren. Während in Österreich bereits 2009 die generelle Käfighaltung für Legehennen verboten wurde, setzen Drittstaaten laut Moosbrugger weiterhin auf Käfighaltung und Tierfabriken, welche die mehrfache Legehennenanzahl von ganz Österreich umfassen. Wie die beiden Experten betonen, sind die heimischen Eierproduzenten nach Umsetzung des "Österreichpakets" Vorreiter bei Tierwohl, gentechnikfreier Fütterung, transparenter Herkunft und Nachhaltigkeit. "In den letzten Jahren haben unsere Eierproduzenten in höchste Standards, in Qualität, Lebensmittelsicherheit, Tierwohl, Nachhaltigkeit

und Klimafreundlichkeit investiert und diese auch erfolgreich umgesetzt. Sie haben den Wünschen der Konsumenten entsprochen und besonders die Haltung von Freiland- und Biolegehennen forciert", so Kirchwegger.

Ei ist "extrem wertvolles" Lebensmittel

Diätologin **Renate Meierhofer** stuft das Ei aufgrund seiner biologischen Wertigkeit als "extrem wertvolles" Lebensmittel ein. "Der Körper kann nahezu 100% des Proteins aus dem Ei verwerten, auch ganz wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente sind geballt im Ei vorhanden. Bei gesunden Menschen spricht nichts gegen einen Konsum von drei Eiern pro Woche ohne dem Anteil in verarbeiteten Lebensmitteln", so Maierhofer. Zudem sei es leicht zuzubereiten und sollte im Speiseplan einen großen Stellenwert einnehmen. Hinsichtlich des oft kritisierten Cholesterin im Eidotter meint Meierhofer: "Cholesterin wird auch von unserem Körper etwa als Vorstufe für Hormone, für die Bildung von Gallsäure und Vitamin D sowie für die Aufrechterhaltung der Zellstabilität selbst produziert."

Im Jahr 2020 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei Eiern in Österreich bei 236 Stück, 2019 waren es mit 242 Stück etwas mehr, wie aus Zahlen von Statistik Austria hervorgeht. "Seit den jüngsten Kostensteigerungen sind die Preise für die Konsumenten im Handel für ein Ei aus Bodenhaltung der Größe M um 32% gestiegen, während bei den Landwirten nur 20% davon ankommen. "Wir müssen diesen Ausgleich noch erreichen", so Kirchwegger. In Österreich werden über 7,4 Mio. Hühner von registrierten Eierproduzenten gehalten. Das sind Betriebe mit mehr als 350 Tieren am Hof. Landwirte mit weniger Legehühnern sind in der Zahl nicht enthalten. (Schluss) APA OTS 2022-10-11/10:00, hub

EU-Schlachtrindermarkt: Stabile Verhältnisse dominieren

Österreich: Unterdurchschnittliches Angebot von Jungstieren

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - In Europa herrschen am Schlachtrindermarkt, sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Tieren, überwiegend stabile Marktverhältnisse. In Deutschland gestaltet sich der Markt etwas zweigeteilt. Bei Jungstieren ist das Aufkommen in etwa passend zur Nachfrage der Schlachtunternehmen. Die Preise sind annähernd stabil. Anders gestaltet sich die Marktsituation bei Schlachtkühen. Das Angebot fällt größer aus als das Kaufinteresse. Dementsprechend hält der Preisdruck bei Schlachtkühen in Deutschland an, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren für die Jahreszeit etwas unterdurchschnittlich bei einer grundsätzlich stabilen Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzel- und Großhandels. Die Preise notieren stabil zur Vorwoche. Bei Schlachtkühen ist das Angebot nach wie vor auf einem - für die Jahreszeit - nicht allzu hohem Niveau, bei einer etwas angespannten Exportsituation. Die Preise stabilisieren sich für diese Kategorie in dieser Woche. Überdies notieren Schlachtkälber saisonbedingt leicht nach oben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,58 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden weiterhin 4,13 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkälber steigt auf 6,75 Euro/kg, für Schlachtkühe liegt der Preis weiterhin bei 3,48 Euro/kg. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Hohe Absortierungen auch bei Bioware

Qualitätsabhängige Preisstaffelung - bessere Erzeugerpreise zur Vorwoche

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - In Teilen Niederösterreichs ist die Kartoffelernte mittlerweile abgeschlossen, aber noch nicht überall stehen die Erdäpfelroder bereits still. Im Weinviertel bleibt es bei einer nicht zu umfangreichen Ernte, die durch starken Drahtwurmbefall zusätzlich geschmälert wird, sodass das verfügbare Angebot kleiner als normal ausfällt. Besonders qualitativ einwandfreie Speiseware ist nur in sehr eingeschränktem Umfang verfügbar. Zufriedener zeigt man sich mit der Ertragslage im Waldviertel und das auch bei Biokartoffeln. Hohe Absortierungen durch Drahtwurm und Schorf sind aber auch bei Bioware ein Thema. Die Erzeugerpreise haben sich zur Vorwoche verbessert, dabei wird zunehmend eine qualitätsabhängige Preisstaffelung vorgenommen. Die Absatzsituation im Inland hat sich in der Vorwoche leicht belebt. Weiterhin besteht auch aus dem osteuropäischen Ausland großes Interesse an heimischen Erdäpfeln. Die Exporte werden vorwiegend direkt von Landwirten getätigt. Zu Wochenbeginn wurden in Niederösterreich meist 25 bis 30 Euro/100 kg bezahlt. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind 30 Euro/100 kg zu erzielen. In Oberösterreich liegen die Preise bei 27 Euro/100 kg.

In Deutschland ist die Kartoffelernte bei idealem Erntewetter gut vorangekommen. Die Einlagerung geht zügig voran, da die Landwirte aufgrund des derzeitigen Erzeugerpreisniveaus, der hohen Lagerkosten und des befürchteten Lagerrisikos bereit sind Kartoffel rasch zu vermarkten. Absatzseitig zeigte sich Anfang Oktober eine leicht verbesserte Nachfrage im Inland, während die Exporte weniger werden. Die Preise blieben bisher unverändert, könnten aber noch vor Monatsende in Bewegung kommen. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt, je nach Sorte meist bei 26 bis 27 Euro/100 kg. Auch die deutsche Bio-Kartoffelernte ist bereits weit fortgeschritten und es wird von einem umfangreichen Ergebnis ausgegangen, da die Anbauflächen 2022 ausgeweitet worden sind. Mit den Qualitäten zeigt man sich überwiegend zufrieden, wobei auch in Deutschland die Drahtwurmschäden zunehmen und mittlerweile im ganzen Land auftreten.
(Schluss)

Österreichs Eierzeuger fordern zum Welteitag Fairness entlang der gesamten Lieferkette

Um weitere Versorgung zu sichern, nachdem die Kosten explodieren

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - Frau und Herr Österreicher werden inzwischen schon zu 100% mit österreichischen Eiern versorgt. Die Hühner werden nach strengsten Tierschutz- und Umweltstandards gehalten. Leider ist in den letzten Monaten ein Rückgang des Verzehrs zu beobachten. Die Kostenexplosion trifft nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Produzenten in voller Härte, was so manchen bäuerlichen Betrieb die Existenz kostet. Bisher war die Versorgungssicherheit mit hochwertigen Eiern in unserem Land zu jeder Zeit gegeben. Damit das auch so bleibt, ist die Solidarität entlang der gesamten Lieferkette nötig!

Mehr Legehennen und mehr Tierwohl

Die heimischen Eierproduzenten sind Vorreiter bei Tierwohl, gentechnikfreier Fütterung, transparenter Herkunft und Nachhaltigkeit ("Österreichpaket"). In den letzten Jahren haben unsere Eierproduzenten in höchste Standards, in Qualität, Lebensmittelsicherheit, Tierwohl, Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit investiert und diese auch erfolgreich umgesetzt. Sie haben den Wünschen der Konsumenten entsprochen und besonders die Haltung von Freiland- und Biolegehennen forciert.

Hohe Produktion trifft auf sinkenden Eierverbrauch

Die Legehennenbestände sind so hoch wie nie, seit dem Käfigverbot 2009. Der Selbstversorgungsgrad steigt seit der Umstellung auf alternative Haltungsformen kontinuierlich an. Damit können wir uns bereits zu über 100% selbst mit Eiern versorgen. Mittlerweile legen schon über 7,4 Millionen Hühner Eier. Das sind allerdings nur die, die auch registriert sind, denn in vielen Hinterhöfen und mobilen Stallungen tummeln sich viele weitere eifrige Eierlegerinnen.

Aus Kostengründen sinkt der Eiverbrauch. Sehr viele Konsumenten greifen zum Bodenhaltungsei, und die Eier aus Bio- und Freilandhaltung bleiben dabei öfters auf der Strecke.

Laut Statistik Austria ist der Eierverbrauch - gemessen im Pro-Kopf-Verbrauch - vom Spitzenwert 2019 mit 242 Eiern auf 236 im Jahr 2020 gesunken.

Kostenexplosion in der Produktion

Nicht nur die Konsumenten haben mit der Teuerungswelle zu kämpfen. Kaum haben die österreichischen Eierproduzenten die Folgen der COVID-Pandemie bewältigt, machen die Folgen der Russland- und Ukraine Krise unseren bäuerlichen Familienbetrieben schwer zu schaffen. Dazu lassen Wetterkapriolen und Spekulationen die Kosten für Junghennen, Futter, Rohstoffe und Energie explodieren und gefährden Existenzen unserer Legehennenhalter. Die Vogelgrippeausbrüche in Europa hängen zudem wie ein Damoklesschwert über den Eierproduzenten und die Umsetzung der nötigen Biosicherheitsmaßnahmen belastet die Landwirte zusätzlich.

Verantwortung übernehmen - adäquate Preisanpassung umsetzen

Landwirte identifizieren sich mit den hohen Standards und erzeugen gerne hochwertige Lebensmittel für qualitätsbewusste Konsumenten. Damit die Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Ei auch künftig sichergestellt werden kann, ist jetzt Solidarität entlang der gesamten Lieferkette notwendig, sonst verlieren viele heimische Familienbetriebe ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage.

Franz Kirchweger, Obmann der österreichischen Frischeiererzeuger, bringt es auf den Punkt: "Wir haben nun so viele Hennen in Österreich, dass eine stabile Eigenversorgung mit nachhaltig erzeugten Lebensmitteln zu hohen Tierwohlstandards gewährleistet ist. Nun dürfen wir unsere bäuerlichen Familienbetriebe nicht im Stich lassen. Nur bei einer kostendeckenden Produktion ist die Existenzgrundlage der österreichischen Eierbauern und damit die Unabhängigkeit der Lebensmittelversorgung vom Ausland auch weiterhin gesichert." (Schluss) APA OTS
2022-10-11/10:03

Michael Gohn wurde als Obmann von Saatgut Austria wiedergewählt

Züchtung klimafitter, resistenter Sorten als wichtigste Aufgabe in den nächsten Jahren

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - **Michael Gohn** von der Probstdorfer Saatucht wurde bei der Generalversammlung von Saatgut Austria als Obmann für drei weitere Jahre wiedergewählt. Er hat damit weiterhin eine Doppelfunktion als Obmann der österreichischen Saatgutwirtschaft sowie des europäischen Branchenverbands Euroseeds inne. In den nächsten Jahren will er gemeinsam mit dem Vorstand den Nutzen der Pflanzenzüchtung stärker in den Vordergrund rücken und den Beitrag zum Erreichen der Ziele im Green Deal aufzeigen.

Die Generalversammlung hat auch die Stellvertreter Johann Blaimauer (RWA Raiffeisen Ware Austria), Johann Birschitzky (Saatucht Donau) und Erich Schwarzenberger (Samen Schwarzenberger) im Amt bestätigt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Rechnungsprüfer Peter Nachtnebel, dessen Aufgaben künftig Martina Pommer (Pioneer) übernehmen wird. Neu im Vorstand sind Florian Mayer (RWA), Christoph Atzmüller (WKO) und Karl Neubauer (Bayer Crop Science).

Künftig stehen in der heimischen Pflanzenzüchtung die Klimafitness und Resistenzen im Fokus. Der Züchtungsfortschritt wird den Landwirten in Form von Original-Saatgut zur Verfügung gestellt. Damit tragen die Züchter zu gesunden Pflanzen bei, für deren Wachstum weniger Ressourcen wie Wasser oder Produktionsmittel benötigt werden. Unterstützt werden die Züchtungsvorhaben durch das Projekt Klimafit, bei dem Saatgut Austria, das Bundesministerium für Landwirtschaft und die Bundesländer zusammenarbeiten.

“Der Klimawandel, zunehmende Extremwetterereignisse und der steigende Druck durch Schaderreger verlangen klimafitte und stressresistente Sorten. Sie stellen sicher, dass die Landwirte ihrer Aufgabe einer ausreichenden Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln aus einer regionalen Produktion nachkommen können. So erreichen wir das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen und schonenden Landwirtschaft“, so Gohn. (Schluss)

Fünf Jahre Bienenzentrum Oberösterreich

Bewusstseinsbildung als Kernaufgabe

Linz, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - "In keinem anderen Bundesland gibt es so viele Bienenvölker wie in Oberösterreich. Jeder fünfte österreichische Bienenstock steht in unserem Bundesland und wird von einem der knapp 8.100 oberösterreichischen Imker betreut. Eine Erfolgsbilanz, an der das Bienenzentrum Oberösterreich maßgeblichen Anteil hat. Seit nunmehr fünf Jahren schafft es Bewusstsein für Bienen & Biodiversität und fördert das Miteinander von Landwirtschaft & Imkerei", erklärte Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**, anlässlich des 5-Jahr-Jubiläums dieser 2017 von ihrem Vorgänger Max Hiegelsberger initiierten unabhängigen Informations- und Wissensdrehscheibe, die Akteure aus den Bereichen Bienen- und Landwirtschaft, Bildung, Natur- und Umweltschutz sowie Wissenschaft miteinander vernetzt.

Den interdisziplinären Ansatz für einen ganzheitlichen Bienenschutz in Oberösterreich bilden die Grundpfeiler bienen.biodiversität.bildung. Das vorrangige Ziel liegt in der Bewusstseinsbildung. Dafür wurden in den vergangenen fünf Jahren zahlreiche Informationsveranstaltungen ausgerichtet und das Bienenzentrum hat sich als wichtige Schnittstelle zwischen bodenbewirtschaftender Landwirtschaft und Imkerei als landwirtschaftlichem Erwerbszweig etabliert. "Wir sehen großes Interesse an unseren Veranstaltungen 'Imker und Landwirte an einem Tisch'. Trotz Pandemie fanden bereits 18 Veranstaltungen statt. Dabei wird kompetentes Wissen einerseits zur Anatomie der Biene als eines der wichtigsten Nutztiere im Agrarsektor, andererseits zum Bienen- und Pflanzenschutz" weitergegeben, erläutert **Elisabeth Lanzer**, Leiterin des Bienenzentrums OÖ.

Gebucht werden die Veranstaltungen gleichermaßen von Ortsbauernschaften als auch von Imkervereinen. Ein Umstand, den Langer-Weninger begrüßt: "Das beiderseitige Interesse an der Arbeit des anderen führt immer öfter zu Projekten und Kooperationen, bei denen Synergien genutzt werden. Damit dienen diese Veranstaltungen nicht nur der gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung, sie schaffen auch den Boden für eine fruchtbare Zusammenarbeit, beispielsweise von Intensivobstbau und Erwerbsimkerei." Auch aus anderen Bundesländern sowie aus dem nahen Ausland sind immer wieder interessierte Zuhörer und anerkannte Experten dabei.

Vermittelnde Funktion und Aufklärungsarbeit leistet das Bienenzentrum OÖ bei Bienenvergiftungsverdachtsfall. Das Land unterstützt die Institution dabei, indem die kostenlose Untersuchung von Bienenmaterial bzw. Honigproben für die Imker eingeräumt wurde.

Oberösterreich erblüht durch regional zertifiziertes Saatgut

Seit Beginn an besteht zwischen Bienenzentrum OÖ und Maschinenring OÖ das Kooperationsprojekt "Blühstreifenaktion - mach mit!", welches zuletzt um das Projekt "Blühpatenschaft - ich mach mit!" erweitert wurde. "Auf diese Weise erblühen jährlich viele Hektar Blühstreifen quer durch ganz Oberösterreich. Dabei wird auf regional zertifiziertes Saatgut der Kärntner Saatbau zurückgegriffen. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren finden nach wie vor an unterschiedlichen Standorten Monitorings betreffend Wildbienen, Insekten und Vegetation statt," hält **Karl Grabmayr**, Vize-Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fest.

Die Berichte, die auf der Homepage www.bienenzentrum.at eingesehen werden können, lassen die Bedeutung von Blühstreifen für Biodiversität erkennen. Im Rahmen der "Blühstreifenaktion - mach mit" sorgten 2021 die oberösterreichischen Landwirte für 37 km Blühstreifen - vergleichbar mit der Bahnstrecke Linz-Rohrbach - und 48 ha Blühflächen, das entspricht einer Größe von mehr als 67 Fußballfeldern.

Alleine aufgrund der Aktion "Blühpatenschaft - ich mach mit!" (www.maschinenring-bluehpatenschaft.at) erblühten im Kalenderjahr 2021 knapp 4.700 m² Blühflächen in Oberösterreich.

Wissen als Grundstein für Veränderung im eigenen Verhalten

Zur Wissensvermittlung und aktiven Kommunikation hat das Bienenzentrum zwei Pressereisen organisiert - 2018 zur EuroTier in Hannover und heuer unter dem Motto "Auf den Spuren der Bienen in Nord-Italien".

Kindern, Jugendlichen, Pädagogen und Erwachsenen generell stehen zahlreiche Workshops bzw. Lehrgänge zu den Themen Bienen und Biodiversität zur Verfügung, vom Bienenzentrum selbst veranstaltet oder mit dessen Mitwirkung - etwa der LFI-Lehrgang "Wildblumenwiesen - Anlage und Pflege", "Den Bienen auf der Spur", Pädagoginnen Fortbildung und Schulworkshop und zuletzt der Nachhaltigkeitsworkshop "Natur:Werkstatt". "Erst durch das Bienenzentrum wird breitenwirksam verdeutlicht: Jeder Einzelne kann einen nachhaltigen Beitrag zur Erhaltung des Lebensraumes der Bienen und blütenbestäubende Insekten, sowie zur Artenvielfalt an sich, leisten", betont Langer-Weninger abschließend. (Schluss)

Welt-Ei-Tag: Burgenlands Hennen legen jährlich rund 146 Mio. Eier

Berlakovich: Regionale Ware trägt zur Versorgungssicherheit bei

Eisenstadt, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - "Nach Corona verändert auch der Krieg in der Ukraine die Marktsituation enorm und stellt unsere Bauern erneut vor Herausforderungen. Die allgemeine Teuerung, aber auch steigende Betriebsmittelkosten erschweren die Arbeit unserer Landwirte. Wichtig ist die klare Herkunftskennzeichnung und das Vertrauen unserer Konsumenten. Heimische regionale Produkte bieten die Gesamtbreite von Bio über Tierwohl, GMO-frei usw. an. Sie tragen wesentlich zur Versorgungssicherheit bei", informiert **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der LK Burgenland, anlässlich des Welt-Ei-Tages am 14. Oktober.

Österreichische Eier sind enorm hochwertige Lebensmittel, die im Verhältnis zu ihrem ernährungsphysiologischen Nutzen für den menschlichen Körper noch immer sehr preisgünstig erhältlich sind. Wussten Sie, dass es im Handel kein biologisch, hochwertigeres Protein zu kaufen gibt, als beim Kauf von Frischeiern? 95% des Eiweißes im Ei kann 1:1 in körpereigenes Eiweiß umgewandelt werden, davon profitieren besonders Sportler. "Wir freuen uns, dass Österreicher den bei uns produzierten Eiern so hohes Vertrauen schenken. Jährliche AMA-Gütesiegelkontrollen stellen sicher, dass die hohen Standards auch überall eingehalten werden", so **Heinz Schlögl**, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Geflügelbauern Burgenland (ALGB).

Seminarbäuerin Helga Bruckner zeigte verschiedenste Zubereitungsvarianten, welche jeder Mann bzw. jede Frau einfach und schnell zuhause umsetzen kann. Vom gekochten Frühstücksei mit Unterstützung durch die Eierkochschablone über die Eierspeis bis hin zum Kuchen wurden kurz gezeigt.

Antworten auf Fragen rund ums Ei liefert auch die Homepage www.amainfo.at.

Im Burgenland gibt es aktuell 51 Legehennenbetriebe, wo pro Jahr um die 146 Mio. Eier erzeugt werden. Von 428.537 registrierten Legehennen werden 81% in Bodenhaltung, 10% auf Bio-Legehennen-Haltungsbetrieben und 9% in Freilandhaltung gehalten. (Schluss)

Bio Austria sucht die Bio-Gastronomiebetriebe des Jahres 2022

Drei Gewinnerbetriebe in drei Kategorien gesucht - Sonderpreis ausgelobt

Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - Ab sofort können Bio-Gourmets und all jene, die es noch werden wollen, auf www.biogastrotrophy.at ihren bevorzugten österreichischen Bio-Gastronomie-Betrieb wählen. Im Rahmen der Bio Gastro Trophy zeichnet Bio Austria besonders ambitionierte Bio-Gastronomiebetriebe in drei Kategorien (Gold, Silber, Bronze) aus und vergibt einen Sonderpreis für "besonderes Engagement". 49 Betriebe nehmen am diesjährigen Bewerb teil und stellen sich damit dem Urteil einer Expertenjury sowie einem Publikumsvoting unter www.biogastrotrophy.at. Abstimmungs-Schluss ist der 31. Oktober 2022. Die Gewinner werden am 12. November anlässlich der Messe "Bio Österreich" in Wieselburg gekürt. Beim Online-Voting gibt es für Konsumenten wertvolle Sachpreise zu gewinnen.

Bio-Zertifizierung Grundvoraussetzung für Teilnahme

Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist eine Bio-Zertifizierung des Betriebs durch eine Bio-Kontrollstelle und die Einhaltung der Bio Austria-Richtlinie für den Außer-Haus-Verpflegungsbereich. Eine Bio-Zertifizierung bedeutet, dass der tatsächliche Einsatz von ausgelobten Bio-Lebensmitteln für die Gäste transparent und nachvollziehbar ist, was durch regelmäßige strenge Kontrollen von unabhängigen, staatlich akkreditierten Kontrollstellen gewährleistet wird.

Appetit auf Bio auch beim Essen außer Haus

Gertraud Grabmann, Bundesobfrau von Bio Austria: "Mit der Bio Gastro Trophy wollen wir herausragende biozertifizierte Gastronomiebetriebe vor den Vorhang holen und so auch anderen Gastronomen Lust auf die Verwendung biologischer Lebensmittel aus der Region machen. Die laufend steigenden Umsätze mit Bio-Lebensmitteln in Österreich - auch in der gegenwärtigen Teuerungsphase - zeigen deutlich, dass der Appetit der Bürger auf Bio weiterhin wächst. Immer mehr Menschen wollen auch beim Essen außer Haus nicht auf Bio verzichten. Das Potenzial für Bio-Gastronomie ist daher sehr groß." (Schluss)

Bauernhof "Hierantl Gut" in Salzburg ist der 111. Green Care-Betrieb in Österreich

Immer mehr Land- und Forstbetriebe entscheiden sich für Green Care

Salzburg/Wien, 11. Oktober 2022 (aiz.info). - Mit dem Pony Club am Bauernhof "Hierantl Gut" in Großgmain unweit der Stadt Salzburg gibt es nunmehr österreichweit 111 Green Care-Betriebe in über 100 Gemeinden. Am Hof von Bäuerin **Annika Heyer** leben außer den fünf Pferden noch Ziegen und Hühner sowie Kleintiere (Kaninchen, Hund und Katze). Die 3,35 ha Grünland werden im Nebenerwerb konventionell bewirtschaftet. Annika Heyer ist u.a. ausgebildete Reit- und Motopädagogin, Resilienztrainerin und Coach und bietet auf ihrem Betrieb pferdegestützte Entwicklungsbegleitung für Kinder, Familien und Erwachsene an. "Wir setzen nicht bei den

Schwächen an, sondern möchten, dass unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Stärken entdecken, erkennen und weiterentwickeln. Denn wer seine Stärken sieht, erlebt Selbstbewusstsein“, so Annika Heyer anlässlich der Green Care-Zertifizierung. Wer den Pony Club besucht, findet dort ein vielfältiges Green Care-Angebot mit Workshops zu unterschiedlichen Themen oder speziellen tiergestützten Angeboten für Familien.

Green Care mit erfolgreicher Entwicklung

Mit 111 zertifizierten Betrieben ist es gelungen, Green Care als innovative Sparte der Diversifizierung für Land- und Forstbetriebe in Österreich zu etablieren. **Robert Fitzthum**, Obmann des Vereins Green Care Österreich gratuliert daher Annika Heyer stellvertretend für alle zertifizierte Green Care-Betriebe und ist stolz auf das große Angebot in Österreich. “Immer mehr Menschen können von den sozialen Dienstleistungen auf Bauernhöfen profitieren und für die Gemeinden entstehen neue Möglichkeiten für wohnortnahe Angebote, die die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger steigern“, so Fitzthum. Auch Obmann-Stellvertreter des Vereins, **Nikolaus Lienbacher**, ist überzeugt, dass Green Care für viele weitere bäuerliche Familienbetriebe ein neuer Betriebszweig werden wird und freut sich über den mittlerweile zehnten Betrieb in Salzburg.

Alle Informationen zu Green Care und den Kontakt in Ihrem Bundesland finden Interessierte unter www.greencare-oe.at. (Schluss)